

Workshops der Konrad Adenauer Stiftung zum Thema:

„FORMELLE ANFORDERUNGEN FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG VON BÜRGERVEREINIGUNGEN„

15.02.-07.03.2010

Thema und Organisation der Seminare

Seit mehreren Jahren arbeitet die Konrad Adenauer Stiftung nun schon mit verschiedenen Bürgervereinigungen, sogenannten Resident Association zusammen. Seit 2008 wurden durch die Neuschaffung von Distrikten auch mehrere Bürgervereinigungen neu geschaffen. Im vergangenen Jahr wurden ca. 20 Bürgervereinigungen durch die KAS unterstützt. Die Unterstützung erfolgt auf Basis eines eingereichten Activity plans, welcher zusammen mit einer Planung und einer detaillierten Kostenaufstellung eingereicht werden kann. Für jede durchgeführte Veranstaltung fordert die KAS eine detaillierte Abrechnung und am Ende des Jahres einen Jahresbericht.

Weil die eingereichten Dokumente bisher weder zufrieden stellend waren, noch den formalen Anforderungen der KAS entsprachen, plante die KAS Workshops zum Thema „Formelle Anforderungen für die Unterstützung von Bürgervereinigungen“ und diskutierte darüber hinaus Lösungen für ein erfolgreiches Zusammenarbeiten.

Bezüglich der Organisation ist anzumerken, dass die Workshops je einen Tag dauerten und von Iris Föllner (Programme Officer) und Mr. Mutisu Partridge(Consultant) im Zeitraum zwischen Februar und März 2010 abgehalten wurden.

Vertreter der einzelnen Bürgervereinigungen wurden dabei zu sechs Workshops zusammengefasst:

Machakos: für die Bürgervereinigungen von Machakos, Kangundo, Mwala und Yatta

Makindu: für Kibwezi, Makueni und Nzau

Karatina: für die Bürgervereinigungen von Nyeri North und Nyeri South

Kisii : für die Bürgervereinigungen von Rongo, Migori, Nyando und Nyakach

Siaya: für die Bürgervereinigungen von Bondo, Rarienda und Bunyala

Bungoma: für die Bürgervereinigungen von Teso, Mount Elgon, Samia und Busia

Ablauf der Seminare

Da die KAS bereits vor den Seminaren viele Beratungsanfragen bezüglich unterschiedlicher Themen erhielt, wurde die Gelegenheit des Zusammenkommens genutzt, um auch interne Probleme der Bürgervereinigungen zu diskutieren.

Jedes Seminar begann mit einer kurzen Vorstellungsrunde, in der die Teilnehmer etwas zu ihrer Person (Name, Beruf, Position in der Bürgervereinigung) und ihrer Motivation, sich in einer Bürgervereinigung zu engagieren, erzählten. Kleine Namensschilder boten zusätzlich Hilfe.

Bevor der inhaltliche Teil des Seminars beginnen konnte, gab Iris Föllner (Programme Officer) Informationen zu Fahrtkosten und der Verpflegungspauschale.

Anschließend gliederten sich der Workshops in jeweils 4 Einheiten, über das Verfassen eines Jahresberichtes, das Erstellen von Protokollen, die Abrechnungsanforderungen und die Erstellung eines Activity plan.

In der ersten Einheit wurde gemeinsam mit den Teilnehmern erörtert, was ein Jahresbericht ist, wie seine wesentlichen Inhalte gegliedert werden müssen und warum er für die KAS, aber insbesondere für die Bürgervereinigungen selbst sehr wichtig ist. Dazu wurden Beispiele - mit Einverständnis der jeweiligen Bürgervereinigung - bereits eingereicherter Jahresberichte verwendet.

In der zweiten Einheit stand das korrekte Verfassen von Protokollen im Mittelpunkt. Um erneut die Aufmerksamkeit der Teilnehmer zu wecken, begann diese Runde mit einer kleinen Phantasiereise. Die Teilnehmer wurden gedanklich in eine Situation versetzt, in der sie nicht an einer geplanten Versammlung ihrer Bürgervereinigung teilnehmen konnten und im Anschluss versuchten, einen umfassenden Bericht über die Versammlung zu erhalten. Jedoch waren weder die Auskünfte der anwesenden Mitglieder, noch das erstellte Protokoll ausreichend. Die Situation wurde im Anschluss diskutiert und verdeutlichte die Notwendigkeit eines ausführlichen Protokolls, aus dem der Ablauf einer Versammlung deutlich wird. Zusätzlich wurden auch in diesem Seminarteil Beispiele von bereits eingereichten Protokollen diskutiert.

Nach einer Teepause ging es in der dritten Einheit des Seminars, um die Abrechnungen der Bürgervereinigungen. Besonders ging es hier um die Einhaltung notwendiger Vorgaben. Im Vordergrund standen Fragen wie: Welche Angaben muss ein Beleg haben? Was darf abgerechnet werden? usw. Außerdem

wurden zusätzlich notwendige Formulare verteilt. Es wurde ferner besprochen, wie Dokumente archiviert werden müssen und angemerkt, dass für jede Veranstaltung zusätzlich ein Programm und die Teilnehmerliste mit der jeweilig aktuellen Telefonnummern der Teilnehmer und der Unterschrift eingereicht werden muss.

Nach einer langen Mittagspause, welche Zeit zum Austausch von Ideen und der Vernetzung unter den Bürgervereinigungen bot, begann die vierte und letzte Einheit des Seminars mit einem Rollenspiel. In dem Rollenspiel wurde eine Situation nachgestellt, in der eine Person eine andere um Geld bittet, ohne jedoch erklären zu wollen, wofür das Geld benötigt werde. Außerdem blieb unklar, ob und wann das Geld zurückgegeben werde soll.

Die Teilnehmer sollten in der Rolle des um Geld gebetenen die Rolle der KAS erkennen, wenn es um die Genehmigung neuer Veranstaltungen geht. Die Teilnehmer konnten die Situation der KAS anhand des Rollenspiels erstaunlich leicht nachvollziehen.

Sie erkannten, dass sich die KAS teilweise in einer unangenehmen Position befindet, wenn die Grüne für die finanzielle Unterstützung der Bürgervereinigungen nicht eindeutig ist und nicht sicher ist, ob das Geld von den Bürgervereinigungen auch für die angegebene Maßnahme des Activity plans eingesetzt wird. Es wurde verdeutlicht, dass die KAS nur Maßnahmen unterstützen kann, wenn sie detailliert begründet und die Ziele klar erkennbar sind.

Am Anschluss an das Seminar wurden Informationsblätter ausgeteilt, welche die Inhalte des Workshops in zusammengefasster Form enthielten.

Erfolg der Seminare

Die Seminare können als sehr erfolgreich bewertet werden und wurden von den Teilnehmern dankbar aufgenommen. Für die KAS war es primär von Bedeutung die Bürgervereinigungen als Team zu stärken, ihnen formale Anforderungen der KAS noch einmal zu verdeutlichen und ihnen klar zu machen, dass die getroffenen Entscheidungen den Willen der Gruppe reflektieren sollten. Ein Schwerpunkt lag dabei vor allem im Erklären der Unterschriftenregelung. Dies schützt die KAS vor Missbrauch der bezogenen Gelder und bewahrt die Mitglieder davor, dass Aktivitäten der Vereinigung durch ein Mitglied alleine bestimmt werden. Die Vertreter der Bürgervereinigungen waren dankbar für die Klarheit

und die Zeit um ebenso interne Probleme der Bürgervereinigungen zu besprechen.

Schließlich hofft die KAS im Hinblick auf die gehaltenen Seminare ihren Anforderungen entsprechende Protokolle, gut gegliederte Jahresberichte und exakte Activity plans zu erhalten. Ob dies auch so eintreffen wird, bleibt ungewiss, doch im KAS-Büro Nairobi wird nun voller Erwartung auf die Jahresberichte von 2009 und die ersten Activity plans für 2010 gehofft.

KAS in Vertretung durch:

Iris Föllner (Programme Officer),

Mutisu Partridge (Consultant),

Christine Behringer (Praktikantin)